

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-46283](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-46283)



Die „Oldenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonntags, mit der Illustrirten „Neuen Gartenlaube“ als Sonntags-Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mt. — Inventionspreis für die dreigeheilte Corpusszeit oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 7.

Oldenburg, Sonntag, den 24. Januar.

1892.

Patriotismus.

Wahrheit oder Phrasen?

Wir stehen augenblicklich in einer Zeit politischer Dürre und sozialer Unsicherheit. Keine Partei hat eine Persönlichkeit, die das unbedingte Ansehen der Führerschaft besitzt. Man sucht vergeblich nach einem jugendlichen Schlagwort, nach einer Lösung, die zu Kampf und Arbeit im großen Style ruft. Wie in der inneren Politik, so vermischt man auch in der äußeren einen leidenden durchschlagenden Gedanken. Aus dem Hin- und Hergeräthel wird man nicht klug. Friedensversicherungen, an die man kaum ernstlich noch glauben kann, wechseln unermittelt mit den immer wiederkehrenden Nachrichten von Kriegseröffnungen, die, wenn sie keinen wirklichen Zweck haben sollten, eine unverantwortliche Spielerei wären. So sieht's in der Welt aus, das Politische fängt wieder wie in früheren Zeiten an „garstig“ zu werden und das „Spielen“ sind Unzulänglichkeiten überdrüssig. Und doch bedürfen wir Ideale, für die wir uns begeistern. Wir können für die Erziehung des Volkes großgedachte Ziele nicht entbehren. Da empfiehlt sich uns die Pflege der Vaterlandsliebe. Aber gerade davon wollen Unzulänglichkeiten nichts wissen. Sie sagen: Wir haben an „nationalen Festen“ und „patriotischen Vorträgen“ genug. Wer wollte einem solchen Einwand alle und jede Berechtigung abprechen? Ist bei manchen nicht der Patriotismus ein bloßes Amüsement, bei andern ein Geschäft, wieder bei andern bloße Standesfitt, eine Zeremonie, eine Etiquette.

„Patriotismus blasse Phrase, Brauchbar nur bei Sekt und Biere — Patriotismus, steigend, fallend Mit dem Kurse der Papiere.“

Ja, wir verstehen, daß ernstgerichtete Geister, Männer von Pflichtbewußtsein und wirklicher Arbeitsfreudigkeit eine solche Heuchelei, die bei Täuflern nur Erbitterung erzeugt, verachten und haßen. Darum großen ganze Gesellschaftskreise dem Vaterland, weil sie sehen, daß nicht selten Männer, die den Patriotismus bei Worten und Wein vollstehend im Munde führen, durch ihre ganze Gesinnungs- und Handlungsweise das wirtschaftliche und moralische Wohl des Volkes direkt untergraben. Aber wenn auch wir Mißbrauch und Heuchelei bekämpfen, so dürfen wir doch die Sache selbst, die groß, gut und edel ist, nicht gering achten. Mehr denn je ist es angezeigt, das Herz mit der Liebe zum gemeinsamen Volk und Vaterland zu erfüllen. Je mehr man die Stände und Klassen aus Reid und bösem Willen auseinander reißt, haben wir die Pflicht, dahin zu wirken, daß wir uns als ein Volk von Brüdern fühlen lernen, die sich in keiner Noth und Gefahr trennen. Freilich ein solcher Patriotismus besteht nicht in Worten bloß, leuchtet auch nicht nur im Glanz wohlgeklungener Feste, sondern bedarf sich vor allem in der That, in den Aufgaben und Pflichten des Berufs-Alltagslebens. Eine selbstherrliche, räuberische, begiernde, und sozial verfeindete Kraft kann vom Patriotismus nur dann ausgehen, wenn er auf religiöse und sittliche Grunde ruht. Wahre, gesunde Religiosität giebt den idealen Ausdrücken den bleibenden Inhalt und verleiht der Phrase, an der schließlich Alles, auch das Beste scheitert und versandt. Die Quellen der Unzufriedenheit nach Möglichkeit verstopfen, das Maß des materiellen und moralischen Gedehens vergrößern helfen, durch Beispiel und persönliches Verhalten wieder Glauben und Vertrauen wecken, den Nationalismus und das Sklaventhum der Gesinnungslosigkeit bekämpfen, die Gerechtigkeit nach oben und unten fordern und gewahren, — das sind in der That patriotische Aufgaben, die des Schwelbes der Edele werth sind. Aus diesen Quellen bricht ein Strom hervor, der die politischen Kernen und die sozialreformerschen Geister erfrischt und zu kraftvollem Thun mit fortreißt. So, wie im Vorstehenden aufgefaßt, ist der Patriotismus nicht kluge Berechnung, Selbstsucht, eine vorübergehende Festeslaune, kurz nicht Phrase, sondern eine lebensvolle Wahrheit und Wirklichkeit.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 23. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Reichsbevollmächtigten für Fülle und Steuern, Großherzoglich Hessischen Geheimen Oberfinanzrath Müller in Hannover, das „Gren-Kontingenz“ zu verleißen.

Kaisers Geburtstag. Am nächsten Mittwoch den 27. d. Mts. feiert Seine Majestät der Kaiser seinen 33. Geburtstag. Dieser Tag wird ebenso wie hier in unserer Stadt Oldenburg als auch überall auf dem Lande würdig begangen werden. Namentlich wird dort, wo ein Kriegerverein existirt, aus Anlaß dieses Geburtstages eine Feier veranstaltet werden. Die Vorbereitungen zu einer solchen sind bereits allerorts im vollen Gange.

Singvereins-Concert. Die mehrfach gehegten Befürchtungen, das auf vorgestrigen Donnerstag angelegte, im Doodl'schen Etablissement abgukaltende Singvereins-Concert werde namentlich des weiten Weges wegen zum Concert-Local wahrscheinlich nur schwach besucht werden, haben sich glücklicherweise als unbegründet erwiesen, denn es war nicht allein das Concert selbst, sondern auch die Hauptprobe am Abende vorher außerordentlich stark besucht, sozusagen das Haus ausverkauft. Damit dürfte unser Singverein, der bekanntlich keine Mühe und keine Opfer scheut, von Zeit zu Zeit unsern musikalischen und gesangliebenden Publikum größere und gehaltvollere Chorwerke vorzuführen, zufrieden sein, denn er hat damit gesehen, daß unser Publikum ihm folgt, sobald er ruft. In seinem Concert am vorgestrigen Donnerstag nun brachte er, wie unsern Lesern bereits bekannt, das große oratorische Werk „Das Lied von der Glocke“, Gedicht von Schiller, zur Aufführung, eine wahrhaft köstliche Tonschöpfung, die unser Singverein zwar vor einigen Jahren schon zu Gehör gebracht hat, für deren jetzige Wiederaufführung wir ihm aber nichtbedenklicher aufrechterhalten danken. Ueber das prächtige Werk Bruchs als Composition uns weiter auszulassen, kann füglich unterbleiben, um nicht zu ausführlich zu werden, es genüge zu konstataren, daß es eine ausgezeichnete Tonschöpfung voll Lieblichkeit und Wohlklang ist, deren Hören den nachhaltigsten Genuß gewährt. Was endlich die Aufführung selbst betrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß der Leiter des Singvereins, Herr Hofmusikdirector W a n n s, in gewohnter unermüdlicher und energischer Weise das Werk gründlich und sorgfältig einstudirt hatte, so daß es eine Freude war, der Aufführung beiwohnen zu können. Wenn allerdings die Chöre, besonders der Damen, diesmal nicht so schön klangen, wie im Theater, so lag das am Local, welches eine so günstige Auffassung des Chors nicht ermöglichte, wie das im Theater der Fall war. Im Uebrigen aber waren Chor und Orchester ganz bei der Sache und leisteten unter ihrem tüchtigen Führer wie immer ganz Vorzügliches. Auch die solistischen Darbietungen, als allerdings auf diejenigen des Herrn K r i c h n e r aus Berlin (Tenor), welche noch keiner Seite genügen, verdienen uneingeschränktes Lob, in erster Linie die Leistungen der Damen Fräulein D o e r b e c k aus Berlin (Sopran) und Fräulein W i l l m s aus Hastebe (Alt). Namentlich hat uns der Gesang des Fräulein W i l l m s besonders gut gefallen. Die Wiedergabe der V o s - Soli waren Herr S t a m m e r vor hier anvertraut. Daß sich derselbe seiner Aufgabe in bekannter befriedigender Weise zu entledigen wußte, ist selbstverständlich. Schluß: Es war ein schönes Concert, für dessen Darbietung wir uns unserm Singverein gegenüber nicht nur dankbar erweisen, sondern ihm auch von dieser Stelle aus uneingeschränktes Lob aussprechen wollen, das ihm zugleich als Aufmunterung und Anfeuerung zu ferneren gleich guten Leistungen dienen möge. A. L.

Recitation. Den dritten der vom Kaufmännischen Verein „Soll und Haben“ im Casino veranstalteten vier Vorträge bildeten am gestrigen Abend die Recitationen des Herrn M i t t e r s v o n C a r r o aus Graz, zu welchen sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der gute Ruf, welcher dem Herrn Vortragenden vorausging, wurde durch seine geistigen Leistungen hier durchaus bestätigt. Herr von Carro recitirte Dichtungen ernsten und heiteren Characters, und zwar hochdeutsch und dialectisch (in oberösterreichischer und oberbayerischer Mundart). Derselbe verfügt nicht nur über ein untrügliches Gedächtniß, sondern auch über ein schönes klangvolles Organ, und so konnte es auch nicht fehlen, daß seine dramatisch lebenden Vorträge eine große Wirkung erzielten. Das Auditorium spendete dem Herrn Recitator lebhaftesten Beifall.

Hoffapell-Concert. Das fünfte Abonnements-Concert der Großherzoglichen Hoffapelle findet am Freitag nächster Woche, den 29. d. Mts., statt. Den solistischen Theil in demselben wird ein Sänger aus Leipzig vertreten. Ueber das weitere Programm werden wir in nächster Nummer speziellere Mittheilung machen.

Vortrag. Am Mittwoch hielt der Naturalist Herr C h r i s t i a n W a g n e r von hier im Verein Oldenburger Geflügel-Freunde einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag über die Entwicklung der Geflügel-Zucht, unter steter spezieller Berücksichtigung der Verhältnisse in unserm engern Lande, im Allgemeinen, sowie der Hühner-Zucht im Besonderen. Im Anschluß hieran sprach dann Herr W a g n e r des weiteren über die Zucht der Enten, Gänse, Perlhühner, Pfauen und der Stubenvögel, bei welcher Gelegenheit derselbe seine reichen persönlichen Erfahrungen als Liebhaber, Züchter und Händler verflocht mit zum Besten gab. Die Anwesenheit folgten den interessanten Ausführungen des Herrn W a g n e r, der sein Thema mit Meisterei beherrschte, mit

größtem Interesse und äußerten sich am Schluß derselben mit großer Befriedigung über das Gehörte.

Orgel-Examen. Am Mittwoch fand in der Lambertikirche hieselbst ein Orgel-Examen statt, dem sich vier evangelische Lehrer unseres Landes unterzogen, um die Qualifikation für den Organistendienst zu erhalten. Sämmtliche Prüflinge haben das Examen bestanden. Es sind dies folgende Herren: Lehrer D e h l m a n n aus Brake, Lehrer W i e t i n g aus Varel, Lehrer J o h a n n s aus Seggeln und Lehrer v o n S e g g e r n aus Waddewarden.

Vom Pferdefleisch. Noch immer will es nicht gelingen, das tausendjährige, thörichte Vorurtheil gegen das Fleisch des reinlichen Thieres, des Pferdes, zu brechen, obgleich dasselbe, richtig zubereitet und servirt, ebenso gut schmeckt, wie der beste Varenschinken und ähnliche Delikatessen. Daß der Unterschied zwischen dem Pferdefleisch und den andern Fleischarten nur ein eingebildeter ist, zeigt unter vielen anderen Fällen der Import von Corned-beef, das natürlich in einer Menge von über 100 000 Pfund aus New-York in Antwerpen anlangte und das nichts Anderes war als Pferdefleisch, ohne von den Konsumenten als solches erkannt zu werden. Während die Fleischpreise immer höher steigen, und die unbemittelte Bevölkerung sich mit der kraftlosesten, elendesten Nahrung bescheiden muß, vergraben wir jährlich viele Millionen Kilogramm des besten, nahrhaftesten Fleisches lediglich eines Vorurtheils wegen. Es wäre Aufgabe der philanthropischen Vereine und vor Allem der Staats- und Gemeindebehörden, den Genuß von Pferdefleisch in jeder Weise zu fördern. In welchem Maße das Nationalvermögen durch die jetzige Verschleuderung des Pferdefleisches geschädigt wird, zeigt eine Berechnung des französischen Philanthropen Decroix; nach dieser hat sich in Frankreich seit Verwendung des Pferdefleisches zur menschlichen Nahrung der Werth des gesammten Pferdematerials um circa 400 Millionen Franken gehoben. Die Rechnung ist hier: früher wurden die zur Arbeit nicht mehr tauglichen Pferde um fünfzehn Franken und noch weniger an den Abdecker verkauft; heute giebt der Pferdehändler 80—150 Franken, was einen durchschnittlichen Mehrerwerb des Pferdes von 100 Franken ausmacht. Die Pferde werden nun nicht mehr bis zur äußersten Erschöpfung ausgeschnitten, wie man es hier noch häufig sieht; fangen sie an, arbeitsunfähig zu werden, so kommen sie zum Pferdehändler und werden durch kräftige, leistungsfähige Thiere ersetzt. Der Nutzen liegt also auf allen Seiten.

Schweinepreise. Fette Schweine sind jetzt wieder sehr begehrt und werden 100 Pfund Schlachtgewicht durchschnittlich mit 50 bis 52 Mark bezahlt. Ferner finden halbfette Schweine im Gewichte von 100 bis 150 Pfund zu guten Preisen stets Käufer. Auch Ferkel sind im Preise gefallen, 6 bis 8 Wochen alte Thiere, die man vor wenigen Monaten noch für 3 Mark kaufen konnte, werden jetzt bereits mit 8 bis 10 Mark bezahlt. Mit den „Spanferkel-Essen“ im „Residenz Keller“ ist es daher vorläufig vorbei.

Eisfahren. Unseren Bierbrauereien ist der anhaltende starke Frost sehr zu Statten gekommen, so daß sie ihre Eisfeller hinreichend mit Eis füllen konnten. Allerdings war man überall mit der Arbeit des Eisefahrens flott im Gange. Nunmehr können aber auch die Herrn Bierbrauereibesitzer dem kommenden Sommer ruhig entgegensehen, sie werden mit Eis nicht in Verlegenheit kommen.

Fahrplan. Das 1. Heft des Portemonnaie-Fahrplanbuches für 1892 ist schon bei Schmorl und von Seefeld Nachf. in Hannover erschienen in der allbewährten Ausstattung. Der billige Preis, sowie die Reichhaltigkeit und Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kurzbücher, und empfehlen wir dasselbe allen Reisenden auf das angelegentlichste, zumal trotz der Winterzeit auf vielen Strecken wesentliche Veränderungen in den Fahrzeiten eingetreten sind.

Brodenammlung der Anstalt Bethel.

Ev. Joh. 6, V. 12.

Immer wieder kommen Anfragen, was wir wohl für unsere Brodenammlung gebrauchen könnten. Da es unmöglich ist, allen einzelnen jedesmal das ganze Verzeichniß aufzustellen, haben wir dasselbe befolgen lassen und bitten von dieser reichen Auswahl freundlichen Gebrauch zu machen. Alten, Angäre, Baumwolle, Betten, Bilder, Briefmarken, Bücher, Cigarrenabfälle, Cigarrenstümpfe, Decken, Denkmünzen, Flaschen, Folianten, Garn, Gemälde, Glas, Hand- (Verfolg siehe letzte Seite.)

Hierzu als Sonntags-Beilage „Neue Gartenlaube“ Nr. 4.

Kristen, Hauskrath, Güte, Kattun, Kleider, Rockstropfen, Kurzwaren, Adenbüter, Lampen, Zeinwand, Lumpen, Mantel, Metalle, Möbeln, Münzen, Messer, Noten, Papier, Pelzwaren, Pferdehaar, Pofamentierwaren, Echirne, Schreibefie, Schuhzeug, Seide, Staniolapiel, Sammlungen von Steinen, Pflanzen, Ringen, Strümpfe, Tabak, Tuch, Uhren, Verbandsachen, Wolle, Zeitungen, Zeugreife.

Sendungen werden erbeten unter der Adresse: Brodenfammlung der Anhalt Betfel, Pofstation Sadderbaum, Eisenbahnstation Bielefeld.

Der Vorstand der Anstalt Bethel.
Bodelschwingh, Pastor.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 24. Januar:

- 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.
- 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Ralle.
- Abendkirche (5 Uhr): Pastor Ramsauer.

Am Dienstag, den 26. Januar:

Wibelstunde (Nachm. 5 Uhr im Thurmszimmer): Past. Roth.

Garonnikirche.

Sonntag, den 24. Januar:

- Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
- Rindergottesdienst (11 1/4 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Am Mittwoch, den 27. Januar:

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Festgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, den 24. Januar:

Frühgottesdienst 8 Uhr. — Hauptgottesdienst 10 Uhr.

Methodistengemeinde.

Am Sonntag, den 24. Januar:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr): R. Wobitz, Prediger.

Baptistenkapelle. (Wihelmsstraße.)

Am Sonntag, den 24. Januar:

Gottesdienst (Morgens 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr): Thesma, Prediger.

Zutritt für Jedermann frei.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. — Coursbericht.

vom 23. Januar 1892		gelaufn	verloren
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	106 70	107 25
3 1/2%	" "	98 99	99 45
3 1/2%	" "	84 --	84 55
3 1/2%	Oldenbg. Consols	98 --	99 --
	(Stücke a 100 Mt im Vertanf 1 1/4 % höher)		
4 1/2%	Oldenburg. Communal-Anleihen	101 --	101 25
4 1/2%	Oldenbg. Comm.-Anl. Stücke zu 100 Mt.	94 --	94 --
3 1/2%	" do	99 --	99 --
3 1/2%	Oldenbg. Bodencredit-Bandbriefe (Münbar)	—	—
3 1/2%	Hensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2%	Landchaftliche Central-Bandbriefe	—	—
3 1/2%	Oldenbg. Prämien-Anleihe (jezt in % notirt)	127 60	128 40
4 1/2%	Estim-Abbeker Prior-Obligationen	101 --	101 --
4 1/2%	Darmstädter Stadt-Anleihe	—	101 75
3 1/2%	Hamburger Rente	96 95	96 95
3 1/2%	do Staats-Anleihe von 1891	95 80	95 80
3 1/2%	Bremer do von 1887, 88 u. 90	95 80	95 80
3 1/2%	Baden-Baden. Stadt-Anleihe	—	—
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	—	—
3 1/2%	do	98 95	99 50
3 1/2%	do	84 --	84 55
5 1/2%	Italien. Rente Stücke von 2000 fr. und dar	90 60	91 15
5 1/2%	do do (Stücke von 4000, 1000 u. 500 fr.)	99 70	91 40
4 1/2%	Römische Staatsanleihe 2-6 Serie.	—	—
3 1/2%	Italienische Eisenbahn-Prioritäten garantirt	56 20	56 20
3 1/2%	Schwedische Staats-Anleihe von 1888	93 45	93 45
4 1/2%	Hambdr. v. Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	100 40	100 40
4 1/2%	do. Preuss. Bod. Credit-Actien-Bank	100 40	100 40
4 1/2%	Hambdr. der Mecklenb. Hyp.-Wechself.	100 10	100 10
3 1/2%	do. der Rhein. Hypothel.-Bank	92 80	93 85
5 1/2%	Russia-Prioritäten	100 --	101 --
5 1/2%	Wilsdeler Prioritäten	100 --	100 --
4 1/2%	Werra-Epinneret-Priorit. rückzahlbar 105	103 50	103 50
4 1/2%	Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100 50	100 50
	Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
	(40% Einzahlung und 5 1/2% Zinsen vom 31. Dec. 1890)	—	—
	Old. vortg. Dampfschiff-Abd.-Act. (4 1/2% Zins v. l. Jan.	—	—
	Oldenburg. Glasbütten-Actien (4 1/2% Zins v. l. Jan.	—	—
	Warps planerei-Stamm-Actien	—	—
	Stück zu 1000 Mark, franco Zins	—	—
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168 15	168 95
	" London " " " 1 Mtr	20 315	20 415
	" New-York für 1 Doll.	4 17	4 22
	Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16 77	16 77
	An der Berliner Börse notierten gestern:		
	Oldenburg. Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—
	Oldenbg. Eisenbütten-Actien (Augustfehn)	73 --	73 --
	Oldenburg. Versch.-Gesellsch.-Actien per Stück	—	—
	Discount der Deutschen Reichsbank 3 1/2%	—	—

Anzeigen.

Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

Der Direktor Bartel zu Oldenburg ist an Stelle des früheren Direktors C. Brader daselbst zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für das in der Gemeinde Oldenburg aus der Warps-Epinnererei und Stärkerei, Oldenburgischen Glasbütten- und Kotte VII der Ortsgenossenschaft Oldenburg gebildete Aufsichtsgebiet bestellt worden.

Oldenburg, den 15. Januar 1892.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Dütmann.

Bitte.

Für ein in Noth befindliches, würdiges, altes Fräulein wird ein sehr guter Platz in der Kirche zu verkaufen gesucht. Näheres durch Pastor Partisch.

Poppe's Heilanstalt.

Oldenburg, Peterstr. 13.

Rückgratsverkrümmungen, schlechte Haltung, Nervenleiden, Magenleiden, Gelenksleiden, sowie gestörte Blutcirculation u. s. w. werden mit bestem Erfolge behandelt.

Friedr. Poppe.
Heilgymnastiker und Masseur.

Verein für Handlungs-Commiss 1858.

Hamburg, Deichstraße Nr. 1.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Verforgung.

Kranken- und Begräbnis-Kasse, eingeschriebene Hilfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.

Ueber 34,000 Vereinsangehörige
Bis 20. October 1891 befehlt:
38,000 Stellen.

Die Mitgliedsarten für 1892 und die Leistungen der verschiedenen Klassen liegen zur Einlösung bereit. Der Eintritt kann täglich erfolgen.

Empfehle mein

Hotel & Restauration.

angelegentlich.

Gustav Janssen.

Stausstraße 15.

Haarschneide-, Basir- und

Frisir-Salon

von A. Heitmann,

Oldenburg, Casinoplatz 1a.

Halte mein Atelier zur Anfertigung aller nur denkbaren Haararbeiten — Spezialität Toupetts — bestens empfohlen.

Saubere Bedienung. Mässige Preise.

Ergebenst

A. Heitmann,

Friseur und Perrückenmacher.

Briefpapier

in kleinem und großem Format in weiß, blau und verschiedenen Farben mit jeder Linatur — klein und lang carrirt und liniirt mit blauen und mit Wasserlinien — auch fein weiß Brief- (Billet-) Papier mit dazu passenden Couverts empfehle auch bei kleineren Quantitäten. Firmadruck in jeder Art geschmackvoll und prompt bei billiger Preisstellung.

Ad. Littmann,

Buchdruckerei, Papier-Geschäft und Verlags-Handlung.
42. Rosenstraße 42.

Theater - Restaurant.

Empfehle mein Restaurant in der völlig geschützten und durchwärmten Halle des Theatergartens und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

F. Humke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir vom

16. bis 26. Januar

Einlagen auf halbjährige und vierteljährige Kündigung beim Verkauf von

3 1/2% Oldenburgischen Consols

ohne Zinsabzug wegen Nichtkündigung verrechnen.

Oldenburg, den 16. Januar 1892.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Thorade.

Fropping.

Jaspers.

Coke.

Gegenwärtige Preise.

Zerkleinerte Coke	100 Kg.	=	Mark 2.40.
Große	100 Kg.	=	" 2.20.
Gruß	100 Kg.	=	" 1.60.

Frei ins Haus bei Abnahme von mindestens 500 Kg. in einem Posten; bei weniger als 500 Kg. erhöhen sich die Preise um 20 Pf. für 100 Kg.

Oldenburg, im Januar 1892.

Die Gasanstalt.

Das

Polster-Möbel-Lager

von **F. Tilcher,** Rosenstraße 44,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlich.

Lieferung von completeen Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.





Die „Oldenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonntags, mit der Illustration „Neuen Gartenlaube“ als Sonntags-Beläge.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. — Insertionspreis für die dreigespaltene Correspondenzzeile oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 8.

Oldenburg, Mittwoch, den 27. Januar.

1892.

Zum 33. Geburtstag Kaiser Wilhelm II.

Auf, deutsches Herz, lobtlinge dem kaiserlichen Herrn,
Der unsern Himmel leuchtet, ein demantsterner Stern;
Uns in den trübsten Tagen auf ihn vertrauen heißt,
Den laut der Mund des Volkes, der Dichter Garbe preist.

Er hat nach weisem Vorzügen des Alters Noth gebannt,
Den mühselig Belad'nen reicht er die milde Hand;
Die Hinterrisse räumend, vom Tadel unberührt,
Erfolgt er neu den Pfad stets, der ihn zum Ziele führt.

Und nimmer raufend schuf er dem Handel neue Bahn,
Der Grenzen enge Pforten hat weit er aufgethan.
Wenn deutsche Lande einmal der Entsegen fließt,
Wie Morgenroth, aus Osten, er hilfreich nordwärts zieht.

Und nimmer raufend schuf er dem Handel neue Bahn,
Der Grenzen enge Pforten hat weit er aufgethan.
Wenn deutsche Lande einmal der Entsegen fließt,
Wie Morgenroth, aus Osten, er hilfreich nordwärts zieht.

Und was Kunst und Gewerbe in ems'ger Arbeit schuf,
Folgt leichter, unbehindert, heut dem ergang'nen Lauf;
Es ist, als wären Berge nach links und rechts verrückt
Zu einer goldenen Aussicht, die Nord und Süd erzückt.

Das alles that sein Walten in stiller Friedenszeit.
Er woffnet auch und rühet zu Haber nicht und Streit;
Doch, wenn ein Feind sich nähert, ein Wink von seiner Hand
Und mit ihm führt zum Siege das ganze deutsche Land.

So strahlt in unsre Zukunft ein hoffnungsvolles Licht,
Sein weises Handeln weckte die feste Zuversicht:
Das Kaiser Wilhelm stetig auf Volkswohl bedacht,
Drum sei ihm unsre Liebe, Heil, Glück von Gott gebracht!

Dem Kaiser Heil!

Im ganzen deutschen Vaterland ist kein Festtag so allgemein und so begeißelt gefeiert, als des Kaisers Geburtstag. Wer wird je den 22. März vergessen, den lichten, sonnigen Tag, da unsere Herzen unsern unvergesslichen Kaiser, den wir noch überall vermischen, zujuchelten? Kein geschichtliches Datum mußten die deutschen Schulfinder so genau, als dies. An keinem Tage ließen die alten Krieger so gerne die Arbeit ruhen, als wenn ihr alter Kriegsherr ein neues Lebensjahr antrat. Der 22. März ist jetzt dunkel umflort. Wir haben unseren alten Kaiser nicht mehr.

Nun ist der 27. Januar des Kaisers Geburtstag geworden! Anstatt dem königlichen Greise jubeln die deutschen Herzen dem jungen Knecht im Kaiserdiadem zu: Heil ihm! Wohl hat der junge Herr nicht des ersten Wilhelm ungezählte Siegesloberden auf dem Haupte. Und im Fernern hat sein Arm die gährenden Gefahren nach so kurzer Frist noch nicht überwinden können. Aber der erste Flügelschlag, den wir bei dem jungen Mar gesehen, verrieth die alte Hohenzollernart. Grimmig grollten die Keiber. Aengstlichen Gemüthern schien der Flug zu kühn. Aber der Mar weiß schon, wo sein Ziel ist, wohin sein Flug geht, er muß in die Höhe.

Wir rufen heute mit Alldeutschland zum Throne hinauf: Heil dem Jollernsohne! Das ist unser erster Wunsch für den Kaiser: königliche Gedanken, weises Herz, klares Auge, starken Arm, langes Leben! Aber in diesen stürmischen Zeiten, da die ganze Wuth des Abgrunds gegen Thron und Altar sich erhebt, haben wir noch einen ganz besondern Wunsch. Für die Gegenwart, deren Boden manchmal erzittert, für die Zukunft, da schwere Gefahren drohen, ist das unsere Hoffnung, daß unser Kaiser und sein Haus täglich getragen und geschützt werde von unzähligen Königsgeiern aus hochem und niederem Stande, daß die rechte, tiefe, hingebende Treue erwache, die man je und je dem Deutschen nachgerühmt, die nach außen nicht schmet und glänzt, die aber nach innen ist und leiset, was man nur von Treue fordern kann. Die allein aus der Freiwilligkeit der Liebe, aus dem tiefsten Quell des Herzens, aus dem festen Grunde unwandelbarer Ueberzeugung herausgeborene Treue freier, wahrhafter Männer gründet den Herrscherthron wie Fels im Meer! Wir rufen daher nochmals: „Heil dem Kaiser!“

Focales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 27. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, an Stelle des aus dem diesseitigen Staatsdienst ausgeschiedenen Oberamtsrichters Bodeker den Amtsrichter Buralage in Oberlein zum Mitgliede der Abteilungs-Revisions-Behörde für das Fürstenthum Birkenfeld zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Februar d. J. dem Hauptamtsassistenten Seibert in Brake zum Vollennehmer in Nordenham zu ernennen, und den Zollsupernumerar Otten in Oldenburg mit der provisorischen Verwaltung der Stelle eines Hauptamtsassistenten in Brake zu beauftragen, sowie den Feldwebel Nonnenkamp vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zum Oberaufseher an der Zwangsarbeitsanstalt in Buxtehude zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog gedachte am Sonntag Abend sich nach Berlin zu begeben, um dort in gewohnter Weise an den Festelichkeiten zu Kaisers Geburtstag Theil zu nehmen. Im letzten Augenblick wurde indessen diese Reise wieder aufgegeben infolge der inzwischen aus St. Petersburg eingetroffenen Drahtnachrichten, welche ernste Bedenken meldeten, die in dem Befinden des Großfürsten Konstantin, des Schwager unseres Großherzogs, eingetreten waren. Ueber das noch in derselben Nacht erfolgte Ableben des Großfürsten Konstantin Nicolajewitsch von Rußland findet der Leser Näheres in der drütnächstfolgenden Notiz der heutigen Nummer.

Am gestrigen Morgen 8 Uhr hat sich Seine königliche Hoheit der Erbprinz nach Berlin begeben, um an den heute dort stattfindenden Feierlichkeiten zu Kaisers Geburtstag Theil zu nehmen und bei denselben zugleich unsern Großherzoglichen Hof zu vertreten.

Seine Hoheit der Herzog Elmar von Oldenburg, bekanntlich in der Umgebung Wiens lebend, wurde am vorgestrigen Montag, im Begriff ein Volkskonzert zu besuchen, von heftigen Unwohlsein ergriffen und konnte erst gegen Abend in ärztlicher Begleitung auf sein Besitztum gebracht werden. Hoffentlich ist inzwischen in dem Befinden Seiner Hoheit Besserung eingetreten.

Trauerfall. Unser Großherzogliche Hof ist von neuem von einem Trauerfall betroffen worden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag verstarb nämlich zu St. Petersburg der Großfürst Konstantin Nicolajewitsch, Schwager unseres Großherzoglichen Herrschers, indem seine Gemahlin, Alexandra Josefowna, geborne Prinzessin von Sachsen-Altenburg, eine Schwester Ihrer königlichen Hoheit unserer Frau Großherzogin Elisabeth ist. Großfürst Konstantin war geboren am 21. September 1827 und ist ein Enkel des jetzigen Kaisers von Rußland. Der nun verewigte ist übrigens vor etwa Jahresfrist von einem Schlaganfall betroffen worden und war infolge dessen seitdem fast völlig gelähmt. Als Vertreter Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs reist der Oberstallmeister a. D. Oberst Graf v. Wedel zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Großfürsten Konstantin nach St. Petersburg.

Hoftrauer. Der Großherzogliche Hof hat aus Anlaß des erfolgten Ablebens Seiner kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin Nicolajewitsch von Rußland auf sechs Wochen Trauer angelegt.

Uebertragen. Mit Höchster Genehmigung ist vom 1. März d. J. an die Verwaltung des Weg- und Wasserbau-Bezirks Brake anstatt des in Verne verbleibenden Ober-Weg- und Wasserbau-Inspectors Tuitzer den Weg- und Wasserbau-Inspector Meenden-Bohken übertragen.

Hofkapell-Concert. Das fünfte Abonnements-Concert der Großherzoglichen Hofkapelle findet, wie bereits in voriger Nummer erwähnt, am übermorgenden Freitag den 29. Januar im Casino statt und verpricht dasselbe ein besonders interessantes zu werden. Zur Aufführung werden nämlich in demselben an Orchesterwerken gelangen: 1) Marsch zu „Julius Cäsar“ von G. von Bülow (zum ersten Male), 2) Furiertanz und Reigen aus „Orpheus“ von Gluck, 3) Ouverture „Carneval romain“ von Berlioz, und 4) Symphonie (Es-Dur Op. 104) mit obligater Violine und Viola von Mozart. Den solistischen Theil wird,

wie gleichfalls bereits erwähnt, ein Sänger (Baritonist) aus Leipzig, Herr Gausche, vertreten und gedenkt derselbe zum Vortrag zu bringen: 1) Arie aus „Templer und Jüdin“ von Marschner, und 2) Lied der von Schumann, Frl. und Löwe. Nach uns vorliegenden Berichten ist Herr Gausche, der über einen kräftigen, angenehmen Bariton von sehr guter Schule verfügt, ein Sänger, der sich nicht ohne Weiteres landläufige Auffassungen zu eigen macht, sondern der sich zuerst in den Stoff vertieft und das Ergebnis seines Studiums dann musikalisch und dramatisch glücklich zum Ausdruck bringt. Die Besucher des in Rede stehenden Concerts haben sonach außer hochinteressanten Orchester-Aufführungen jedenfalls auch glänzende Solo-Vorträge zu erwarten. Wir sehen daher dem übermorgenden fünften Hofkapell-Concert, wie immer bei diesen Concerten, mit gewohntem großen Interesse entgegen, weil wir wissen, daß uns hier geistige Genüsse geboten werden, die so recht geeignet sind, die Milere des täglichen Lebens wenigstens auf Stunden zu vergessen und die Menschenseele, wenn auch nur für kurze Zeit, in höhere Regionen, wo es keinen Reiz, keinen Haß, keine Zwietracht, keine Ueberhebung des einen über den andern giebt, zu versetzen. Möchten daher Alle, welche diesen einzig bestehenden Concerten meistens noch fern bleiben, sich den Genuß derselben fernherhin nicht verlagern und kommen sie zu hören, wir sind sicher, daß jeder Besucher stets das Concertlokal in hochbefriedigter Stimmung verlassen wird.

Oldenburger Genossenschafts-Bank. Der Geschäfts-Abschluß der Oldenburger Genossenschafts-Bank ergiebt dem Vernehmen nach für das abgelaufene Betriebsjahr 1891, nachdem der durch die Weddelschlagung des Patrons Müller entstandene Verlust total abgeschrieben worden, doch noch ein befriedigendes Resultat. Der Aufsichtsrath ist nämlich in der Lage der im Monat März zusammentretenden Generalversammlung eine Dividende von 4 1/2 Prozent zur Verteilung vorzuschlagen zu können. Die Actionäre der Oldenburger Genossenschafts-Bank haben demnach alle Ursache sich darüber zu freuen, daß ihnen trotz des eingetretenen Verlustes immer noch eine angemessene Verzinsung ihres Anlagkapitals in Aussicht steht.

Kaisers Geburtstag. Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers hatte heute unsere Stadt ihr Festkleid angelegt, die öffentlichen Gebäude, besonders die Militär-Kasernen, sowie die Privatgebäude prangten im schönsten Flaggen Schmuck. Oben Abend fand großer Zapfenstreich statt, an dem sich das Publikum zahlreich theilte. Heute Morgen fand vor dem Schloß Neveille statt. Am Vormittag wurde dann in der Garnisonkirche ein Gottesdienst um 1 Uhr Mittag beim Schloß große Paroleausgabe abgehalten. Das Offiziercorps feierte dann den Geburtstag des Allerhöchsten Kriegsherrn im Offizierkasino, während die Mannschaften in den verschiedenen Lokalen der Stadt den Tag durch Aufführungen und Ball feierten. Hierzu erhielt jeder Gemeinde 10 Bons zu je 10 Pfennige, um sich dafür Bier, Cigarren, Butterbrot oder ähnliches zu verschaffen. Auch in Privat-Kreisen wurde der Tag gefeiert. Somit dürfte also in unserer Stadt die Kaisers-Geburtsstagsfeier in jeder Beziehung zu ihrem Recht gekommen sein.

Beisetzungsfeier. Das an der Langenstraße unter Nr. 1 belegene, den Carl Müller'schen Erben gehörende Bestattungshaus, in dessen Parterre-Räumen sich seit Jahren schon die hiesige Kunst- und Musikalienhandlung einerseits und andererseits die renommirte Restauration des Herrn Jühne befindet, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Buchhändler G. Hinzen übergegangen. Die Kaufsumme beträgt, wie wir hören, 48 000 Mark, jedenfalls ein sehr civiler Preis. Dem Käufer wünschen wir viel Glück zu diesem Immobilien-Erwerb.

Zur Warnung. Am vorigen Freitag widerfuhr dem Dienstmädchen des an der Naborsterstraße wohnenden Musiklehrers Franz Schmidt das Unglück, aus einem Fenster der zweiten Etage auf das Trottoir zu stürzen und sich dabei so schwere Verletzungen zuziehen, daß es mittelst Tragkorbes ins Hospital geschafft werden mußte. Die erhaltenen Verletzungen (Schädelbruch mit Gehirnausfluß) sollen so schwerer Art sein, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, das Leben des unglücklichen Mädchens zu erhalten. Das bedauerndwerthe junge Mädchen, erst etwa 18 Jahre alt, Schumann mit Namen und aus Jöya stammend, war mit dem Reinigen der Fenster beschäftigt und wird ausgeglichen oder vielleicht schwindlich geworden sein. Jedenfalls möge dieser Unglücksfall allen denen zur eindringlichsten Warnung dienen, welche ähnliche Arbeiten zu verrichten haben. Mögen sie ja doch stets sehr vorsichtig sein.

